



## Volkswirtschaftlich schädliche Steuerinitiative der SP

**Die Steuerharmonisierungsinitiative der SP ist weder "fair" noch "gerecht", wie die SP behauptet. Vielmehr würde sie bei einer Annahme im globalen Wirtschaftsumfeld direkt gegen die Interessen der Schweiz wirken: Getreu dem Motto "Brandstifter ruft Feuerwehr" gefährdet die SP so ein nachhaltiges Wachstum der Volkswirtschaft und unseren Wohlstand. Geschädigt würden v.a. der Mittelstand und die Rentenbezüger.**

Die SP scheut offenbar keine Mittel, weder kontraproduktive Interventionen in Brüssel noch populistische Volksinitiativen, um die steuer- und wirtschaftspolitischen Vorteile der Schweiz zu unterminieren, den Staat immer mehr aufzublähen und die Bürger zu schröpfen.

### **Schalmeienklänge der Linken**

Derzeit rührt die SP wieder mal die Werbetrommel für ihre Steuerharmonisierungsinitiative, die "faire" und "gerechte" Steuern verspricht. Doch wer den Schalmeienklängen nicht glaubt, erkennt rasch, dass es der SP einzig darum geht, den Wettbewerb einseitig zu unterbinden. Mit dem Mindeststeuersatz von 22 Prozent für Einkommen ab 250'000 Franken und von 0,5% für Vermögen ab 2'000'000 Franken würde den Kantonen zusammen mit den Gemeinden eine untere Grenze für ein attraktives Steuerklima bei sehr guten Steuerzahlern aufgezwungen. Heute müssten im Kanton Zürich ab diesen Einkommen für alle die Steuern je nach Gemeinde zwischen 1% bis 16% bzw. mindestens zwischen 2'400 und 14'000 erhöht werden. Bei der Vermögenssteuer gäbe es im Minimum eine Mehrbelastung zwischen 5'000 und 6'500 Franken.

### **Risiko: Flächenbrand**

Im Kanton Zürich tragen die von einer solchen Steuererhöhung betroffenen Steuerzahler gegen 40% an die Gesamtsteuereinnahmen von natürlichen Personen bei. Würde nur schon jeder Siebte von diesen 18'000 betroffenen Steuerzahlern im Kanton Zürich aufgrund der Mehrbelastung ins Ausland abwandern, dann würde dies einen Ausfall in der Höhe der Steuereinnahmen aller 250'000 Steuerzahler mit den tiefsten Steuersätzen bedeuten.

### **Schweiz mit weltweit stärkstem Anstieg der Fiskalquote**

Eine solche Steuererhöhung wäre volkswirtschaftlich schlicht nicht zu verantworten. Noch verschärft wird dieser Befund durch die Tatsache, dass in der Schweiz zwischen 1990 und 2005 die Fiskalquote (inklusive Zwangsabgaben) um 5 Prozentpunkte und damit weltweit am stärksten angestiegen ist (alte EU um 1,2%). Mit einer Fiskalquote von 42,2% (Stand 2005; inklusive Zwangsabgaben) schneiden weltweit nur noch sechs Länder schlechter ab. Die Schweiz würde so für qualifizierte, leistungswillige Arbeitskräfte zunehmend unattraktiv, und stets steigende Staatsabgaben drückten rasch auf das Konsumverhalten der Bürger.

### **Der Mittelstand bezahlt die Zeche**

Es ist ein Faktum, dass Länder mit einer hohen Steuerbelastung eine tiefere Steuerkraft ausweisen als solche mit tiefen Steuern. Am Schluss werden es der Mittelstand und die Rentenbezüger sein, welche in Form von Steuererhöhungen, unsicheren Renten und Kürzungen der Sozialleistungen die Zeche für eine solche Fehlentwicklung bezahlen müssen.

### **EasySwissTax bringt mehr Steuergerechtigkeit**

Die FDP stemmt sich entschieden gegen derartige Umverteilungspläne und gegen ein Abwürgen eines gesunden Steuerwettbewerbes. Wenn man wirklich mehr Steuergerechtigkeit haben und Missbrauch bekämpfen will, ist dies am effektivsten mit einem radikal vereinfachten, neuen Steuermodell zu erreichen, wie dies die FDP mit der "Easy Swiss Tax" lanciert hat.

---

**Am 11.10.2007 informiert Kantonsrat und Initiant "Easy Swiss Tax" Hans-Peter Portmann um 20.00 im Restaurant Bahnhöfli, Glattbrugg ausführlich über das neue Steuermodell und steht interessierten WählerInnen bei Fragen gerne zur Verfügung.**

*Quelle FDP Kanton Zürich*

*FDP Opfikon-Glattbrugg  
Pressechef Björn Blaser*